

man auch genaw die Zeit ein- und Abtheilung/worinnen der Thon langsamer ins Behör/ als der Schein ins Gesicht fällt. Welches alles aber nach obstehenden Lehr-Sachen/ und also *ex hypothesi* Ich will verstanden haben. Dann gleichwie bißher noch von niemand gewiß bewisen oder beschriben worden/ob der Thon auff einerley Art und Weise/oder in einer gleichen Ungleichheit (so zu reden) bewehrt werde. Oder welcher eben so viel/ob der Thon immer in einer gleichen Weite und *distanz*/oder in ungleichen / und also immer zu durch kleinere und kleinere *spatia* fort gehe; also kan auch nichts ganz gewises hierinn geschlossen und gesaget werden; biß die subtile und sehr mißliche Sach/durch die Erfahrung/genawer untersuchet werde/so bereits die florentinische *Accademi* solle gethan / und den Grund erforschet haben. Dann wie in vorgehenden gesaget worden / so finden sich ohnehin viel Hindernissen / welche die geschwinden Fortgang deß Thons hemmen/oder aufhalten können; als da ist der Wind/ trübe Luft/ Nebel/Dünste/Regen/Schnee und dergleichen/so die Luft merklich ändern. So seyn auch die ungleiche Zeiten deß Jahrs/ als Winter/Sommer/Frühling und Herbst. Ja es seyn die Zeiten deß Tages einander nicht gleich und findet sich ein Unterschied / under der Tag-Nacht-Morgen- und Abendzeit/welche wie sie ihre sonderbahre Beschaffenheiten haben / also auch den in der Luft fahrenden Thon um ein zimliches ändern können / wie dann die Erfahrung mich hierin viel gelehret. Nun folgen endlich die Thon-stärckend-vermehrend- und fortführende *organa* welche wann sie nach gegebenem Vndericht recht zue gerichtet werden; gewißlich den Stück- und Carthunen knallen nicht viel werden nachgeben / wie die Erfahrung selbst bezeugen wird; ist derowegen nichts übrig / als daß die Feder ferner ansehen / und diese Kunst-Werck und *instrumenta* nacheinander beschreiben.



Siebende Abtheilung. Sectio VII.

Von fertig- und zurüstung verschiedener Instrumenten womit der Thon oder Hall in die Weite kan gebracht und fort-geführt werden.

Caput. I.

Von Zubereitung deß keglecht- oder zuspizenden Sprach-Rohrs.

Ein Cylind-
der / oder
gleich-weit
rohr ist nit
tauglich /
der thon un
Stimm weit
zu führen.

Die fügen
in de sprach
rohr ver-
hindern de
thon merk-
lich.

Das ein gleich-weit-rundes od cylindrisches Rohr / zur Vnderredung von entfernten Orten/durch die freye Luft sich nicht schicke/ist bereits erwisen worden/ und derowegen so haben wir hierzu ein keglecht-oder ungleich-weites/und wie eine Trompett gestaltetes Rohr erwöhlet / dessen Zubereitung aber auf mancherley Weiß geschehen kan. Wir haben ihm erstlich die Länge um 21. darnach um 15. Spannen gegeben/darmit daß Instrument nicht all zu gros / und ungeschickt werde; dann daß oberwehnte 21. Spannen-lange wahr fest gemachet/so zur Vnderredung/ Frag und Antwort sehr tauglich und bequem wahr / wie oben in der Vor-Rede vorgestellet worden. Es ist aber ein Rohr von 15. Hand oder Spannen lang / genugsam zu solchem vorhaben/ insonderheit wann eine starcke und kräftige Stimm/den Abgang der Länge ersetzen kan. daß kleine/oder Mund-Loch solle daß Viertel einer Hand haben / und also formiret und mit einem Rand umgeben/ daß mann füglich den Mund könne hinein bringen und die Stimm/ wann mann redet/nicht neben außgehe; es soll auch daß Rohr in der Länge nach *proportion* sich immer weiter außdöhen und voneinander gehen / ohngefehr biß auf 13. Handbreit/ biß zu dem Anfang deß weit-offenen Lochs und Außgangs / so zu Außbreitung und völliger Außlassung deß Thons gemachet ist / wie die Figur am Blatt außweiset. Dieses hat der Leser noch dabey zu mercken / daß eine solche Trompette oder Rohr / aus mancherley materi nach mancherley Gebrauch könne gemachet werden; Wann mann nun die *operation* oder Gebrauch in der freyen Luft anstellen will / so müssen solche Rohr von eisern oder messing Blech / oder dinnem Holz gemachet werden; es müssen aber solche Blech außs beste geglättet oder poliret seyn / auch in einer vollkommenen Rundung bereitet / von aller unebene oder rauhe genzlich befreyet; dann es ist nicht zu sagen / wie sehr eine solche rauhe und unebene die fortführung der Stimm verhindere. Mann pfleget aber gemeiniglich solche Sprach-Rohr heutiges Tags in 4. oder 5. stück abzutheilen / damit mann selbige nachgehends um besserer bequemlichkeit Willen in einander stecken / oder zusammen fügen könne / und so dann durch die zusammen aefügte ganze Länge / der verlangte Zweck und *intention* erreicht werde; dann ich habe durch lange Erfahrung gelehret / daß wann nicht die stück ganz gehab und genaw zusammen gefüget werden / mann deß verlangte Werck nicht zuwegen bringen können; Ferner/ wie nachgehends soll erkläret werden / wann die gegen